

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen

Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel

Band: 15 (1988)

Heft: 2

Artikel: Akupunktur in der Suchtbehandlung

Autor: Meile, Renata

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-799756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

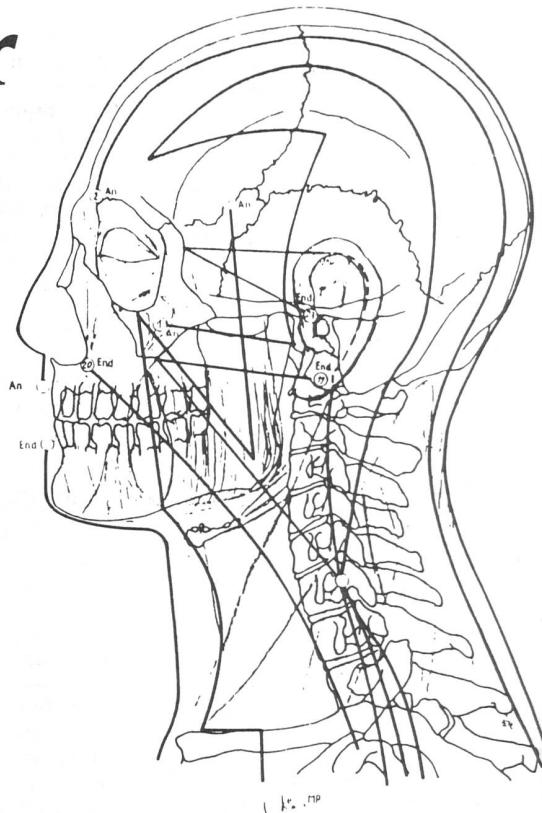
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Akupunktur in der Suchtbehandlung



von Renata Meile

44 Prozent konstante Abstinenz und zwölf Prozent befristete Abstinenz – das sind fundierte Ergebnisse einer Suchtbehandlungsmethode, an die zu glauben Vielen schwer fällt. Diese Zahlen sind nicht aus der Luft gegriffen. Sie basieren auf langjährigen Erfahrungen in der Behandlung von Suchtkranken mit Akupunktur. Mit diesem Heilverfahren werden nicht nur Symptome bekämpft und Entzugserscheinungen gelindert. Akupunktur ermöglicht eine grundsätzliche und ganzheitliche Behandlung von Suchtkrankheiten.

24

„In unserer Gesellschaft ist der Suchtgriff viel zu eingeschränkt. Beim Stichwort Sucht denken die meisten an Alkohol, Tabak und Drogen. Aber eigentlich gibt es viel mehr Suchtarten wie zum Beispiel das übermässige Essen, Arbeiten und etwa das Konsumieren. Alle Formen von Sucht sind nur Krücken in einem Leben. Wir können den Suchtkranken diese Krücken nicht einfach entziehen, denn vorerst ist eine generelle Harmonisierung notwendig. Erst wenn Körper, Geist und Seele harmonieren, wird ein krückenloses Leben möglich. Die Akupunktur ist ein ganzheitliches Heilverfahren. In ihrer harmonisierenden Wirkung auf der Grundlage der chinesischen Philosophie von Yin und Yang liegen vermutlich die Gründe für ihren grossen Erfolg in der Suchtbehandlung“, meint André Gasser, Akupunkturspezialist aus Luzern.

Umfassende Wirkungsweise

Die Kenntnisse über Akupunktur im allgemeinen und der Akupunkturbehandlung von Suchtkrankheiten im speziellen sind bei uns gering. Dies führt oft zu der irriegen Auffassung, dass Akupunktur bei Suchtkranken nur die Entzugschmerzen lindere. Ihre tatsächliche Wirkung ist indes viel grundsätzlicher. Vorerst haben die gezielt gesteckten Nadeln einen sedierenden Einfluss auf das Nervensystem und auf den Geist. „Ein solcher Akupunkturpunkt befindet sich beispielsweise in der Mitte des oberen Teils der Ohrmuschel. Dieser Punkt heisst Shen-men, was übersetzt ‚Tor der Götter‘ bedeutet. Shen-men ist ein grossartiger Punkt mit beruhigender Wirkung auf den Geist“,

erklärt André Gasser. Als zweites unterstützt und fördert die Akupunktur-Detoxification, wie die Akupunkturbehandlung von Suchtkrankheiten in der Fachsprache genannt wird, die Entgiftung der Organe Lunge, Leber und Nieren. André Gasser unterstreicht zusätzlich: „Allerdings handelt es sich nicht nur um eine physiologische Entgiftung sondern auch um einen psychologischen Prozess gemäss der Yin-Yang-Philosophie.“ Der dritte Wirkungskreis besteht im energetischen Wiederaufbau durch Körperakupunktur. „Drogensucht macht schwach und vermindert die gesamte Lebensenergie. Mit Hilfe der Akupunktur und der Moxatherapie aktivieren wir den energetischen Wiederaufbau und stärken die Abwehrenergien des Patienten. Auch hier handelt es sich wiederum nicht bloss um einen physiologischen Vorgang, sondern ebenso um einen psychologischen Prozess. Als wichtige Wirkung gilt die Möglichkeit, spezifisch auf die persönliche Problematik der Patienten eingehen zu können. Also beispielsweise Symptome wie Zittern, Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit und verminderte Libido. Solche und andere Entzugserscheinungen können mit gezieltem Nadelsetzen anfänglich gelindert und später gänzlich geheilt werden. Dazu schreibt der bekannte Pionier in der Suchtbehandlung mit Akupunktur, der amerikanische Arzt Michael O. Smith: „Harte Drogensüchtige sind meistens verwundert, wenn sie entdecken, dass die täglichen Akupunkturbehandlungen die Entzugserscheinungen so stark lindern wie die Einnahme der Droge selbst.“

Offensichtlicher Erfolg

Akupunktur-Detoxification wird heute in verschiedenen Ländern praktiziert. Der weltweit wohl bekannteste Behandlungs-ort befindet sich im Lincoln Hospital, Bronx, New York. Das Lincoln Hospital führt seit über zehn Jahren eine Abteilung für Drogen- und Alkoholabhängige. Dieses Akupunktur-Detoxification-Programm hat weltweit einen wichtigen Status erhalten und stösst in den USA auf breite Anerkennung. Es ist vollständig integriert in das staatliche Gesundheitswesen der Stadt New York. Kürzlich wurde die Detoxification-Abteilung des Lincoln Hospitals von Experten aus 25 Ländern und der WHO begutachtet.

Die Behandlungserfolge lassen aufhorchen: 1. 90 Prozent aller akuten Entzugserscheinungen werden gelindert. 2. 80 bis 90 Prozent der Suchtkranken setzen die Behandlung nach der ersten Sitzung fort. 3. 44 Prozent bleiben nach abgeschlossener Behandlung konstant abstinent. 4. Zwölf Prozent der Behandelten sind befristet abstinent. Diese Zahlen beruhen auf einer seriösen statistischen Auswertung des Lincoln Hospitals.

Die Hälfte der Detoxification-Patienten des Lincoln Hospitals werden von Ärzten überwiesen. Die andere Hälfte sind Suchtkranke, die die Abteilung dank Mund-zu-Mund-Werbung aufsuchen. Michael O. Smith, leitender Arzt dieser Abteilung schreibt: „Die meisten der Patienten kommen direkt von der Strasse zu uns. Sie haben wenig Vorkenntnisse von einer Klinik und zweifeln, dass die Akupunktur ihre Entzugserscheinungen lindert. Wir sagen ihnen, dass eine tägliche Behandlung entscheidend für den Erfolg sei und dass sie so ‚sauber‘ wie möglich zur Behandlung kommen sollen.“ In der Regel erhalten die Suchtkranken ihre Akupunkturbehandlung ungefähr um neun Uhr morgens. Diese Behandlung hebt das Verlangen nach der Droge nur bis spät abends auf, ebenso die Entzugserscheinungen. Einige Patienten nehmen danach ihre Droge, um die Krise zu überwinden. Dies sei jedoch relativ unwichtig, vorausgesetzt, sie kommen am nächsten Tag wieder zur Behandlung. Generell benötigen Patienten mit grösstem Drogenkonsum zwei bis drei Tage Akupunktur, bevor sie 24 Stunden ‚sauber‘ sein können. „Wie lange es Patienten noch nach Drogen gelüstet, ist abhängig von ihrem psychosozialen Gleichgewicht. Deshalb ist eine begleitende psychosoziale Beratung und Unterstützung in Kombination zu Akupunktur enorm bedeutsam“, schreibt Michael O. Smith weiter und: „Erfolgreiche Akupunktur-Detoxification baut ein ausgeglichenes emotionales Fundament, so dass die unterstützende Beratung und soziale Rehabilitation viel einfacher voranschreitet.“

Deutliche Vorteile

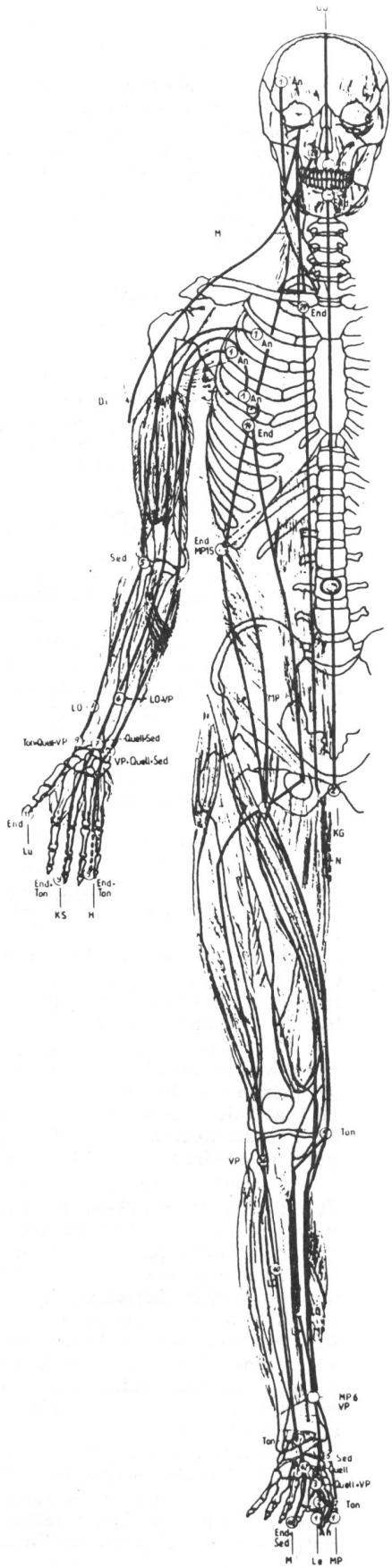
André Gasser absolvierte 1982 ein Praktikum an der Akupunktur-Detoxification-Abteilung des Lincoln Hospitals. Er ist vom Vorteil dieser Methode überzeugt: „Mit Hilfe der Akupunktur wird ein ehrlicher und fundamentaler Suchtentzug

möglich. Wir arbeiten nicht mit einer Ersatzdroge.“ Dies ist tatsächlich ein entscheidender Vorteil dieser Methode. Sie schafft nicht weitere Abhängigkeiten. Sämtliche Vorsichtsmassnahmen, wie sie beispielsweise bei der Abgabe von Methadon gemacht werden müssen, sind unnötig. Akupunktur kann schnell und sofort eingesetzt werden. Langwierige Vorabklärungen und Kontrollen fallen dahin. Ausschlaggeben ist nur der Wille des Suchtpatienten zur Behandlung. Die Methode ist kostengünstig.

Die Patienten selbst haben Einfluss auf den Behandlungserfolg. Denn entscheidend für das Ergebnis ist das tägliche Erscheinen zur Akupunktur. Manchmal aber haben Patienten auch Schwierigkeiten, sich zu entspannen. „In der Tat, die häufigste Ursache für das Scheitern der Behandlung ist die Unfähigkeit, sich während der Akupunktur zu entspannen“, schreibt Michael O. Smith dazu. Ebenso wichtig ist die Selbstbeobachtung der Suchtpatienten. So können individuelle Entzugserscheinungen und Sekundärprobleme miteinbezogen werden. Dies kann bedeutsam sein.

Am Lincoln Hospital wird noch einem weiteren, erfolgsbeeinflussenden Faktor Bedeutung geschenkt: Es werden nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagiert, die sich durch Flexibilität und Toleranz auszeichnen. Und weiter: menschliche Wärme hilft viel mehr als diktatorisches Auftreten!

Renata Meile



Traditionelle Akupunktur:

Wenn Yin und Yang nicht im Gleichgewicht sind...

Akupunktur ist ein Teil der umfassenden chinesischen Medizin. Eingebettet in die Philosophie von Yin und Yang und der fünf Elementen setzt sie grosse und exakte Kenntnisse voraus. Um die über 1000 Akupunkturpunkte erfolgreich einzusetzen, ist eine feine Diagnose nach chinesischer Art unumgänglich.

Chinesische Diagnose

„Westliche medizinische Diagnosen sind für die erfolgreiche Anwendung der Akupunktur nicht sehr wertvoll. Ihnen fehlen grössere Zusammenhänge. Denn gerade diese sind wichtig, um eine feine Diagnose zu stellen. Und diese ist wiederum absolute Voraussetzung, um eine Behandlung erfolgreich abzuschliessen“, erklärt André Gasser, Spezialist für Akupunktur aus Luzern. Die chinesische Diagnose ist in der Tat viel umfassender. Sie beschränkt sich beispielsweise nicht auf die Feststellung „Asthma“. Möglicherweise schadet das Yang dem Yin oder ist die Krankheit heiss und trocken und die Patientin gelüstet nach scharfem Essen. Zur chinesischen Diagnose gehört das möglichst vollständige Krankheitsbild. Ähnlich wie in der Homöopathie können kleinste Details von Bedeutung sein. In Form von langen Gesprächen wird nach den Hintergründen der Krankheit geforscht.

Ein wichtiges Mittel ist die Pulsdiagnose. „Ein alter in Akupunktur erfahrener Chines ist fähig, über das Pulsfühlen genau festzustellen, an welchen Kinderkrankheiten der Patient gelitten hat. Mit drei Fingern werden drei verschiedene Pulse gefühlt. Auf der Yin-Seite, also links Herz und Dünndarm, Leber und Gallenblase, Nieren und Blase und auf der rechten Seite, dem Yang Lunge und Dickdarm, Magen und Milz. Zudem wird jeder Puls in der Oberfläche sowie in der Tiefe gefühlt“, beschreibt André Gasser die Pulsdiagnose. Ein zusätzliches diagnostisches Mittel ist die Prüfung der Zunge, die nach Organen eingeteilt ist.

Zuletzt wird die Krankheit noch ihrem Wesen nach beurteilt. Der oder die erfahrene Akupunkturspezialist/in kennt und weiss die folgenden sechs äusseren Faktoren anzuwenden: heiss und kalt, Wind und Hitze, feucht und trocken.

All diese verschiedenen Ergebnisse führen zu einem Bild, aufgrund dessen der Akupunkteur entscheidet, welche Punkte er mit Hilfe seiner Nadeln stimulieren oder sedieren will.

Die Tatsache, dass es 361 traditionelle Punkte auf Meridianen und über 600 spezielle Punkte gibt, zeigt auf, wie entscheidend die chinesische Diagnose und der entsprechende therapeutische Entscheid sind.

Ein Akupunkturpunkt ist scharf umrissen und circa zwei bis drei Millimeter gross.

Eine starke Anhäufung finden wir an Händen, Ellbogen, Knien, Füßen und Kopf. Sie sind erkennbar durch ihren anderen Quellzustand, das heisst, er ist weicher oder härter als die unmittelbare Umgebung. Er kann schmerhaft oder druckschmerhaft sein. Die Lokalisierung der einzelnen Punkte erfordert viel Übung, Geschicklichkeit und Feinfühligkeit. Akupunkturtafeln, topographische Beschreibungen und die neu entwickelten Punktsearchgeräte können eine wichtige Hilfe sein. Dieses Heilverfahren kennt sogar ein körpereigenes Mass: das CUN. Ein CUN entspricht der Breite des Dauermengelenkes der Patientin oder des Patienten.

Die erwähnten 361 traditionellen Punkte liegen alle auf einem Meridian, einer Verbindung von einem bestimmten Organ zugeordneten Punkten zu einem fortlaufenden Balken. Es gibt zwölf Meridianpaare, die bilateral auf der Yin- und Yang-Seite liegen.

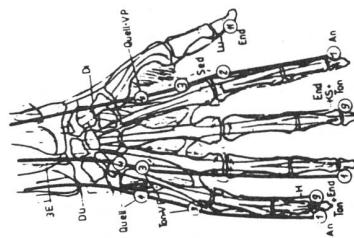
Im Westen oft verzerrt

André Gasser kritisiert, dass in Europa die Akupunktur oft sehr oberflächlich angewendet wird: „Bei uns hat die Akupunktur zum Teil deswegen einen mangelhaften Ruf erhalten, weil viele, auch Ärzte, die Akupunktur im Schnellverfahren, oft nur in zwei Wochen, erlernen und diese so niemals erfolgreich anwenden können. Jede und jeder, die oder der mit Akupunktur arbeitet, sollte sich nebst soliden Anatomiekenntnissen über eine mindestens dreijährige, anerkannte Ausbildung ausweisen können. Leider wird auch allzuoft allein mit der westlichen Diagnose gearbeitet. Dies ist ungenügend.“

Beinahe zu jeder Akupunkturbehandlung gehört auch Moxa. Moxa sieht einer grossen Zigarre ähnlich und ist aus den Blättern des Beifusses hergestellt. Mit der Hilfe von Moxa werden Körperpartien und Nadeln bei diagnostizierter Unterfunktion erwärmt und somit kann die Wirkung noch verstärkt werden.

Auch in der chinesischen Medizin und damit bei der Akupunktur ist die Übergabe von Verantwortung an den Arzt nicht möglich. Der Heilerfolg ist von der inneren Bereitschaft und der Mitarbeit des Patienten oder der Patientin abhängig.

Renata Meile



Akupunktur, Meg Patterson und der „sanfte Entzug“

In ihrem Buch „Der sanfte Entzug“ stellt die Londoner Ärztin Meg Patterson ihre seit 1974 entwickelte Methode zur Behandlung Drogenabhängiger vor. Kernpunkt dabei ist die Neuroelektrische Therapie (NET), eine biomedizinische Technik, die Einsichten der traditionellen chinesischen Akupunktur mit modernen neurophysiologischen Erkenntnissen verbinden will. Mit diesem sanften Verfahren sollen das gestörte Gleichgewicht körpereigener Stoffe (zentral dabei die Endorphine) wieder ins Lot gebracht und damit nicht nur die akuten Entzugssymptome abgeschwächt, sondern auch chronische Entzugserscheinungen, die nach Patterson bis zu zwei Jahren anhalten können, gemindert oder beseitigt werden. In einer zweiten Behandlungsphase wird dann an der psychosozialen Rehabilitation gearbeitet, wobei die beiden Phasen ineinander übergreifen. Die Behandlung erfolgt in der ersten Phase stationär und dauert gesamthaft zwei bis drei Monate. In einem weitesten Sinne ist Patersons Methode, wie auch die Akupunktur, auf einem spirituellen Hintergrund angesiedelt.

1984 hat die erste, teilweise von der British Medical Association finanzierte Evaluationsstudie gezeigt, dass von 186 zwischen 1973 und 1980 mit NET behandelten Abhängigen (darunter 130 Drogenabhängige) immer noch 78,5% ohne Drogen, Alkohol oder Zigaretten auskamen. Eine vergleichsweise immer noch hohe Erfolgsquote von 44% weist, wie nebenstehender Artikel schildert, das Akupunkturzentrum am Lincoln Hospital in New York aus. Auch wenn die Seriosität dieser Angaben an dieser Stelle weder überprüft noch belegt werden können, so lassen diese Zahlen doch aufhorchen. Die Frage drängt sich auf, ob es nicht sinnvoll wäre, diese Behandlungsansätze ernsthaft auf Seriosität und daraufhin zu überprüfen, ob sie sich nicht als Behandlungsteile beim Entzug und der Therapie von Drogenabhängigkeit einsetzen lassen.

Patterson, M.A., Firth, J., Gardiner, R. (1984): Treatment of drug, alcohol and nicotine addiction by NeuroElectric Therapy: analysis of results over 7 years.
J Bioelectricity 3, S. 193-221

**Patterson, M.:
Der sanfte Entzug — ein neues biomedizinisches Verfahren Klett-Cotta Stuttgart
1988**